
Flughafen Wien: Einbußen durch Tiere im Lärmstress?

06.08.2008 | 18:49 | MICHAEL LOHMEYER (Die Presse)

Dritte Landebahn: Einwände von 1200 Personen, 14 Organisationen, und zwei Ländern macht das Umweltverfahren zu einem der längsten der Geschichte.

WIEN. In der niederösterreichischen Landesregierung stapelt sich seit gestern jede Menge zusätzlichen Papiers – nach Abschluss der Frist, innerhalb derer Kritik am Projekt für die dritte Start- und Landepiste am Flughafen Wien-Schwechat angemeldet werden konnte, steht fest: Das Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) wird eines der größten, das Österreich jemals erlebt hat. Und: Es müssen zusätzliche Gutachter bestellt werden.

Bis Mittwoch haben mehr als 1200 Einzelpersonen Einwände gegen das Projekt erhoben; ihre Argumentation wird verstärkt durch die Eingaben von 14 Bürgerinitiativen, die auf die Unterstützung von 6000 Personen bauen. Schließlich haben auch noch zwei Umweltorganisation (mit zehntausenden regelmäßigen Spendern) und zwei Bundesländer (Burgenland und Wien) Bedenken angemeldet.

- Gottfried Krasa, Leiter der für Umweltrecht zuständigen Abteilung der NÖ Landesregierung: „Absehbar ist, dass wir auch **weitere Sachverständige** benötigen werden.“ Dies deshalb, weil einige Einwände auch Einbußen in der Landwirtschaft ins Treffen führen, die auf gesteigerten Stress von Tieren zurückzuführen sei – hervorgerufen werde dieser Stress, so die Behauptung in diesem Einwand, durch zusätzlichen Fluglärm.
- Schwere Bedenken äußert auch das Land **Burgenland**, das zusätzlichen Lärm und ein Steigen des Schadstoffausstoßes befürchtet. Die SP-regierte Landesregierung verlangt strenge Auflagen – unter anderem etwa die, dass der Neusiedler See nicht überflogen werden dürfe.
- Auch die Stadt **Wien** – gemeinsam mit dem Land Niederösterreich zu jeweils 20 Prozent Eigentümer der Flughafen-Aktiengesellschaft – will Auflagen, die weit über das Einreichprojekt gehen – unter anderem das drastische Zurückfahren der bestehenden Piste 11/29, wenn erst einmal die neue in Betrieb gegangen sein wird. Der Flughafen will die Auslastung von elf auf 9,5 Prozent zurückschrauben, die Stadt Wien verlangt jedoch ein „deutlicheres Ausmaß, etwa sechs Prozent“, so der Wiener SP-Umweltsprecher Erich Valentin zur „Presse“. Geringe Auslastung auf 11/29 bedeute auch weniger Lärm über dicht besiedelte Gebiete in Wien und im Süden von Wien.